



Preisgerichtsprotokoll

**Offener einphasiger
Ideenwettbewerb ‚Rathaus Mainz‘**

Offener einphasiger Ideenwettbewerb ‚Rathaus Mainz‘

Protokoll der Preisgerichtssitzung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

1. Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt am **12.12.2014** um **09.00 Uhr** zusammen. Für den Auslober begrüßt **Herr Oberbürgermeister Ebling** die anwesenden Mitglieder des Preisgerichts.

Herr Nicolin (Stadtbauplan) prüft die Anwesenheit der Mitglieder des Preisgerichts und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Anwesende Preisrichter und Vertreter

(Fach-)Preisrichter

- Prof. Markus Neppl, Architekt und Stadtplaner, Karlsruhe/ Köln
- Prof. Dr. Werner Durth, Architekt, Darmstadt
- Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt, Bonn
- Dagmar Deutschler, Architektin, Neustadt
- Robert Plail, Architekt und Stadtplaner, Mainz
- Thomas Metz, Architekt, Mainz
- Michael Kirstein, Architekt, Mainz
- Mark Linnemann, Architekt, Kaiserslautern
- Prof. Petra Kahlfeldt, Architektin, Berlin
- Prof. Kunibert Wachten, Architekt und Stadtplaner, Aachen

Vertreter der (Fach-)Preisrichter

- Günther Ingenthron, Leiter Stadtplanungsamt Stadt Mainz
- Angela Bezenberger, Landschaftsarchitektin, Darmstadt
- Dr. Rainer Metzendorf, Architekt und Stadtplaner, Mainz
- Helge Hußmann, Architekt, Mainz

(Sach-)Preisrichter

- Michael Ebling, Oberbürgermeister der Stadt Mainz
- Günter Beck, Bürgermeister der Stadt Mainz
- Marianne Grosse, Beigeordnete der Stadt Mainz
- Gunter Fischer, Abteilungsleiter Innenministerium Rheinland-Pfalz
- Dr. Joachim Glatz, Landeskonservator Rheinland-Pfalz
- Dr. Gerd Eckhardt, CDU-Stadtratsfraktion Mainz
- Henning Franz, SPD-Stadtratsfraktion Mainz
- Dr. Brian Huck, B90/Grüne-Stadtratsfraktion Mainz

Vertreter der (Sach-)Preisrichter

- Wilhelmina Katzschmann, Dipl.-Ing (FH), Mannheim
- Michael Kloos, Vorsitzender Personalrat der Stadt Mainz
- Peter Strokowsky, FDP-Stadtratsfraktion Mainz
- Dr. Kathrin Nessel, Abteilungsleiterin Denkmalschutz, Bauamt Stadt Mainz

Sachverständige

- Werner Fischer, Stellvertretender Vorsitzender Personalrat der Stadt Mainz
- Stefan Garçon, Leiter städt. Finanzverwaltung Mainz
- Ferdinand Graffé, Vertreter Bauherrenschaft
- Martina Martin, Vertreterin Bauherrenschaft
- Jörg Neubert, Dipl.-Ing., Gebäudewirtschaft Mainz,
- Christian Rausch, Leiter städtisches Hauptamt Mainz
- Gerhard Schäfer, Hauptamt Mainz
- Andreas Schnell, Dipl.-Ing., Stadtplanungsamt Mainz

Gäste

- Michèle Engroff, Grundstücksverwaltungsgesellschaft der Stadt Mainz mbH
- Anja Jost, Grundstücksverwaltungsgesellschaft der Stadt Mainz mbH
- Lisa Özer-Hamm, Grundstücksverwaltungsgesellschaft der Stadt Mainz mbH

Entschuldigt fehlen

- Gilbert Korte, Leiter Gebäudewirtschaft Stadt Mainz
- Dr. Ing. Horst Lenz, Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz
- Christopher Sitte, Beigeordneter der Stadt Mainz
- Kurt Merkator, Beigeordneter der Stadt Mainz
- Katrin Eder, Beigeordnete der Stadt Mainz
- Frank Rittig, Referatsleiter Innenministerium Rh.-Pf.
- Waltraud Hingst, Die Linke-Stadtratsfraktion Mainz
- Ingrid Pannhorst, ödp-Stadtratsfraktion Mainz
- Stephan Appel, AfD/FW-Stadtratsfraktion Mainz
- Marita Boos-Waidosch, Behindertenbeauftragte der Stadt Mainz

Frau Katschmann vertritt **Herrn Dr. Ing. Lenz** als (Sach-)preisrichter.

Als Verfahrensbetreuer sind anwesend:

- Prof. Wolfgang Trautner, Heussen Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
- Julia Finke, Stadtbauplan GmbH
- Jan Jetschmanegg, Stadtbauplan GmbH
- Jan Nicolin, Stadtbauplan GmbH
- Nadine Wagner, Stadtbauplan GmbH

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird **Herr Prof. Neppl** bei eigener Enthaltung einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. **Herr Prof. Neppl** übernimmt den Vorsitz des Preisgerichts.

2. Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Herr Oberbürgermeister Ebling übergibt das Wort an den Vorsitzenden. Der Vorsitzende **Herr Prof. Neppi** bestimmt als Protokollführer die Mitarbeiter des Büros Stadtbauplan.

Herr Prof. Neppi erläutert den formalen Ablauf des Verfahrens.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung ab, dass sie

- während der Dauer des Preisgerichts keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung führen werden
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben
- die Beratungen des Preisgerichts und die während der Sitzung vorgelegten Unterlagen (Vorprüfbericht) vertraulich behandeln werden

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutete Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit eine objektive, allein an der Auslobung und der Rückfragenbeantwortung orientierte Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten.

Das Preisgericht erklärt, dass die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist.

Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Erläuterung der weiteren Vorgehensweise (Bericht der Vorprüfung, Wertungsrundgänge).

3. Bericht der Vorprüfung

Die Mitarbeiter des Büros Stadtbauplan erstatten ab **09.30 Uhr** den Bericht der Vorprüfung.

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter und den Sachverständigen in Form eines schriftlichen Vorprüfberichtes zu Beginn der Sitzung zur Verfügung gestellt.

Herr Jetschmanegg (Stadtbauplan) berichtet über den Ablauf der Vorprüfung und über die Einhaltung der Vorgaben gemäß der Auslobung.

Vorprüfung Formalien:

Es sind **31 Arbeiten** eingegangen.

Termingerechter Eingang der Wettbewerbsbeiträge

Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Dokumentation des Abgabennachweises auf den eingelieferten Unterlagen muss bei der **Arbeit 1029** im Falle einer Prämierung noch der Nachweis der rechtzeitigen Abgabe der Pläne und/oder des Modells nachgeliefert werden.

Beschluss:

Der Wettbewerbsbeitrag bleibt nach **einstimmigem** Beschluss des Preisgerichtes im Verfahren. Im Falle eines Preises oder Ankaufes erfolgt die Prämierung vorbehaltlich des Nachweises der rechtzeitigen Einsendung der Pläne durch den Wettbewerbsteilnehmer.

Abweichungen von den Anforderungen der Auslobung

Einige Arbeiten (1012, 1015, 1023, 1026 und 1027) haben den geforderten Maßstab des Lageplans nicht eingehalten (die Pläne sind zu Teil kleiner oder verzerrt). Weiterhin enthielten die Lagepläne bei vielen Arbeiten keine Geländehöhen. Bei den Arbeiten 1010, 1013, 1018 wurden im Lageplan keine oder nur teilweise die Aufsicht der Baukörper dargestellt. Die Oberflächengestaltung und Vegetation wurde bei einigen Arbeiten nur teilweise abgebildet (1008, 1010, 1012, 1013, 1018, 1020, 1023, 1026, 1028).

Bei einem Großteil der Arbeiten waren die Maßstäbe der Schnitte verzerrt. Die Schnitte enthielten bei vielen Arbeiten keine Höhenangaben und keine Darstellung des ursprünglichen Geländeverlaufs. Die Arbeiten 1010, 1016, 1018 und 1021 enthalten lediglich einen Schnitt und die Arbeit 1011 zwei Querschnitte.

Bei den Arbeiten 1001, 1002, 1012, 1016, 1018, 1022 und 1028 wurde die angrenzende Bebauung nicht und bei den Arbeiten 1006 und 1010 nur teilweise dargestellt.

Bei der Arbeit 1013 wurden perspektivische Grundrisse dargestellt. Bei der Arbeit 1023 ist der Grundriss der Erdgeschossenebene auf Höhe des Jockel-Fuchs-Platzes im M1:200 auf dem Libero-Plan dargestellt. Bei Arbeit 1027 sind die Grundrisse verzerrt (größerer Maßstab).

Der Erläuterungsbericht wurde bei Arbeit 1005 nicht auf den Plänen dargestellt, nur separat als Textdokument abgegeben.

Einige Arbeiten haben die Layoutvorgabe nicht eingehalten. Teilweise wurde für die Darstellung der Leistungen eine andere Anordnung gewählt (1001, 1005, 1009, 1010, 1012, 1013, 1014, 1016, 1027, 1028).

Beschluss:

Das Preisgericht hält **einstimmig** auf der Grundlage des Vorprüfberichtes folgendes Ergebnis fest: Alle Arbeiten sind trotz Abweichungen von Anforderungen der Auslobung beurteilbar. Alle Arbeiten verbleiben im Verfahren.

Vollständigkeit der Unterlagen – Fehlende Leistungen

Bei den Arbeiten 1001 und 1012 fehlt der Lageplan (anstelle der Dachaufsicht wurden Grundrisse dargestellt und Umgebung nur skizzenhaft abgebildet). Bei der Arbeit 1015 fehlt der Grundriss des 1. Untergeschosses. Im Einzelnen wurden diese Abweichungen im Vorprüfbericht festgehalten. Aufgrund der eingereichten Unterlagen wurden alle Arbeiten von der Vorprüfung als prüfbar eingestuft.

Beschluss:

Das Preisgericht hält **einstimmig** auf der Grundlage des Vorprüfberichtes fest, dass alle Arbeiten beurteilungsfähig sind und im Verfahren verbleiben.

Vollständigkeit der Unterlagen – Zusätzliche Leistungen:

Das vorgegebene Format der Visualisierungen von max. DIN A3 wurde bei den Arbeiten 1006, 1019, (1020), 1023 und 1029 wesentlich überschritten.

Bei den Arbeiten 1002, 1018, (1024), 1026 und 1030 wurde die maximale Anzahl von 3 Visualisierungen nicht eingehalten.

Beschluss:

Das Preisgericht hält **einstimmig** auf der Grundlage des Vorprüfberichtes folgendes Ergebnis fest:
Die zu groß dargestellten Perspektiven, die Fotomontagen der Arbeit 1018 sowie die perspektivische Darstellung der Treppe der Arbeit 1024 stellen keine inhaltliche Detaillierung und somit keinen Vorteil für die Verfasser dar, so dass diese nicht abgedeckt werden.

Die zusätzlichen Perspektiven der Arbeiten 1002, 1026 und 1030 bleiben, wie von der Vorprüfung vorbereitet, abdeckt.

Fachliche Vorprüfung:

Herr Jetschmanegg (Stadtbauplan) erläutert im Anschluss die fachliche Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten.

Der **allgemeine Bericht der Vorprüfung** endet um **10.00 Uhr**.

Im Anschluss erfolgt der Informationsrundgang des Preisgerichts. Die Arbeiten werden von der Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei unter Bezugnahme auf die in einer Broschüre zusammengefassten Vorprüfergebnisse erläutert.

Herr Oberbürgermeister Ebling verlässt um 11.00 Uhr das Preisgericht.

Herr Kloos vertritt **Herrn Oberbürgermeister Ebling** als (Sach-)preisrichter.

Der Informationsrundgang wird um **11.15 Uhr** für eine kurze Kaffeepause unterbrochen.

Der Informationsrundgang endet um **12.30 Uhr**.

4. Kriteriendiskussion

Nach dem Bericht der Vorprüfung diskutiert das Gremium ab **12.30 Uhr** die Kriterien für den anschließenden Wertungsrundgang.

Die nachfolgend genannten Kriterien werden maßgeblich zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge herangezogen:

- städtebauliche Einbindung und Qualität
- architektonische/gestalterische Qualität und Denkmalschutz
- räumliche Organisation, Funktionalität (Arbeitsqualität, Besucherfreundlichkeit und Barrierefreiheit)
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit (Umsetzungskosten, Unterhaltung und Ökologie)

5. Erster Wertungsrundgang

Der erste Wertungsrundgang beginnt um **12.30 Uhr**.

Im **ersten Wertungsrundgang** stellt das Preisgericht bei folgenden Arbeiten schwerwiegende funktionale, gestalterische oder programmatische Mängel fest und schließt diese **einstimmig** vom weiteren Verfahren aus:

Tarnzahl 1004

Veränderung der Erscheinung und massive Eingriffe in den Bestand ohne Berücksichtigung des Denkmalschutzes (u.a. Fassadengitter entfernt, Innenhof geschlossen). Keine Verbesserung der Orientierung und Erschließung erkennbar. Treppenanlage im Innenhof sowie großflächiger Austausch der Beläge im Plangebiet nicht nachvollziehbar.

Tarnzahl 1006

Veränderung der Erscheinung und massive Eingriffe in den Bestand ohne Berücksichtigung des Denkmalschutzes (u.a. Fassadengitter Teilrückbau bzw. entfernt, Innenhof geschlossen, Brunnenanlage entfernt).

Tarnzahl 1010

Veränderung der Erscheinung und massive Eingriffe in den Bestand ohne Berücksichtigung des Denkmalschutzes (u.a. Fassadengitter entfernt, Innenhof geschlossen). Vorschlag zur Untertunnelung um den nun tiefergelegten Platz zu verbinden nicht realistisch. Keine Verbesserung der Orientierung und Erschließung erkennbar.

Tarnzahl 1012

Thermische, zweischalige Glashülle nicht nachvollziehbar.

Tarnzahl 1013

Erhebliche Eingriffe in den Bestand ohne Berücksichtigung des Denkmalschutzes (u.a. Pergola).
Verbesserung der Erschließung durch Ersetzen der Treppenhäuser in den Ecken nicht nachvollziehbar. Keine
Verbesserung der Orientierung und Erschließung erkennbar.

Tarnzahl 1015

Erhebliche Eingriffe in den Bestand ohne Berücksichtigung des Denkmalschutzes (u.a. Brunnenanlage). Keine
Verbesserung der Orientierung und Erschließung erkennbar.

Tarnzahl 1019

„Tapete“ als Fassung des Rathauskomplexes und damit einhergehende Verjüngung der Rheinstraße und
Veränderung der Erscheinung nicht nachvollziehbar. Keine Verbesserung der Orientierung und Erschließung
erkennbar.

Tarnzahl 1025

Die vorgeschlagene komplette Überarbeitung (u.a. Untertunnelung Rheinstraße, Absenkung Jockel-Fuchs-Platz)
und die daraus resultierenden Neuplanungen sind nicht nachvollziehbar. Veränderung der Erscheinung und
massive Eingriffe in den Bestand ohne Berücksichtigung des Denkmalschutzes (u.a. Teilaufstockung,
„Grünbalkone“).

Tarnzahl 1026

Veränderung der Erscheinung und erhebliche Eingriffe in den Bestand ohne Berücksichtigung des
Denkmalschutzes (u.a. Fassadenrückbau, Innenhof geschlossen, Dachterrasse auf Ratssaalbau). Neubauten
städtebaulich sowie nutzungstechnisch nicht nachvollziehbar.

Der erste Wertungsrundgang endet um **13.15 Uhr**.

Herr Bürgermeister Beck verlässt um 13.15 Uhr das Preisgericht.

Herr Strokowsky vertritt **Herrn Bürgermeister Beck** als (Sach-)preisrichter.

Die Sitzung wird um **13.15 Uhr** für eine Mittagspause unterbrochen.

Um **14.00 Uhr** tritt das Preisgericht wieder zusammen.

6. Zweiter Wertungsrundgang

Im sich anschließenden **zweiten Wertungsrundgang** werden die verbleibenden Arbeiten detailliert beurteilt und diskutiert.

Ab **14.30 Uhr** ist **Herr Bürgermeister Beck** wieder im Preisgericht. **Herr Strokowsky** setzt **Herrn Bürgermeister Beck** über die bisherigen Diskussionen und den aktuellen Sachstand in Kenntnis. **Herr Bürgermeister Beck** übernimmt wieder seine Funktion als Sachpreisrichter.

Unter Würdigung der konzeptionellen und architektonischen Merkmale, aber auch unter Berücksichtigung vorwiegend funktionaler Mängel und typologischer Schwächen, wurde im zweiten Rundgang wie folgt abgestimmt:

Abstimmungsergebnis

Ja : Nein

Tarnzahl 1001 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

geringe Eingriffstiefe wird positiv gesehen, die Haupteingangssituation ist jedoch nicht befriedigend gelöst

Tarnzahl 1002 2 : 17 Stimmen (Ausschluss)

unruhige Platzgestaltung, hohe Frequentierung der Rheinstraße lässt keine Querung zu und mindert Aufenthaltsqualität des Jockel-Fuchs-Platzes, der Mehrwert durch den Rückbau der oberen Parkebene ist fraglich, der Dialog mit der Rheingoldhalle geht hier verloren, Flächenreduktion Büro durch Teilrückbau der Seitenflügel wird kritisch betrachtet, ebenso wird die Bedeutung des Ratssaal geschwächt, die durch die Absenkung des Platzniveaus freiwerdende Fassade wirkt als Fremdkörper

Tarnzahl 1003 1 : 18 Stimmen (Ausschluss)

Freiraumgestaltung wirkt zu verspielt, neue Atrium (Glasdach vs. skulpturaler Bau) verändert zu sehr den Innenbereich, benachbarte Bauten/historische Altstadt werden zu wenig berücksichtigt (schafft sich sein eigenes Umfeld), die Schräge zum Haupteingang wird negativ bewertet, die Fassadengestaltung ist nicht akzeptabel

Tarnzahl 1005 11 : 8 Stimmen

Tarnzahl 1007 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

Platzgestaltung ohne Struktur/Qualität, Formulierung des Innenhofs fordert Aufgabe von essentiellen Flächen, die Entkernung der Geschosse ist zu weitreichend

Tarnzahl 1008 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

massive, nicht angemessene Veränderung der Außenwirkung insbesondere Hauptfassade, die Öffnung zum Rhein wird positiv gesehen

Tarnzahl 1009 17 : 2 Stimmen

Tarnzahl 1011 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

die Platzgestaltung wirkt zu formal, ebenso der Einschnitt in die Uferpromenade, Perspektiven entsprechen nicht der realen Wirkung

Tarnzahl 1014 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

die Öffnung des Sockels ist überbetont und verfremdet die Erscheinung, ein Mehrwert ist im städtischen Kontext nicht zu erkennen, die Platzgestaltung wirkt sehr formal, die diagonale Struktur schwächt insbesondere die Erschließung des „Brands“

Tarnzahl 1016 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

die Zonierung der Rathaus-Vorfläche durch Enge (Spitzen) in Teilbereichen kritisch, die Fassadengestaltung (Sonnenschutz) sowie die starken Eingriffe im Innenraum (EG) werden negativ bewertet, die Lage des Standesamt scheint überangemessen

Tarnzahl 1017 17 : 2 Stimmen

Tarnzahl 1018 15 : 4 Stimmen

Tarnzahl 1020 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

der doppelte Eingang sowie die große Treppenanlage zur Rheinstraße werden kritisch gesehen, das neue Café „schaut auf die andere Seite“

Tarnzahl 1021 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

der Versuch einen lokalen Bezug herzustellen wird gewürdigt, scheint jedoch nicht angemessen

Tarnzahl 1022 7 : 12 Stimmen (Ausschluss)

nicht realisierbar, von den Arbeiten, die den Jockel-Fuchs-Platz absenken die Beste, diskret in der Fassadengestaltung

Tarnzahl 1023 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

die Arbeit lässt nicht viel vom Grundgedanken Jacobsens übrig, Lichthöfe nur zugunsten der Parkhaussituation, minimale Platzgestaltung

Tarnzahl 1024 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

die Wirtschaftlichkeit/Energieeffizienz des Entwurfs wird negativ bewertet, die Durchlässigkeit, die die Perspektiven suggerieren, wird bei Umsetzung nicht gegeben sein, so dass die Fassade durch den neuen Eingangsbaukörper verstellt wird

Tarnzahl 1027 1 : 18 Stimmen (Ausschluss)

der Nutzen der Fuge ist fraglich, das neue Gebäude am Platzrand verschärft die Sockelbildung des Rathauses, im Vergleich zu anderen Arbeiten sind die stadträumlichen Qualitäten nicht überzeugend

Tarnzahl 1028 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

die Struktur des Jockel-Fuchs-Platzes, die Wasserbecken sowie die Teilaufstockung des 6.OG werden kritisch gesehen

Tarnzahl 1029 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

das neue Rathaus wirkt wie ein moderner Verwaltungsbau, lässt jedoch vom Grundgedanken Jacobsens nicht viel übrig, städtebaulich wird nichts gewonnen

Tarnzahl 1030 0 : 19 Stimmen (Ausschluss)

die städtebauliche Situation wurde nicht verbessert, der Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand ist unsensibel, die neuen Elemente wirken vielmehr desorientierend

Tarnzahl 1031 13 : 6 Stimmen

Ab **15.20 Uhr** ist **Herr Oberbürgermeister Ebling** wieder im Preisgericht. **Herr Kloos** setzt **Herrn Oberbürgermeister Ebling** über die bisherigen Diskussionen und den aktuellen Sachstand in Kenntnis. **Herr Oberbürgermeister Ebling** übernimmt wieder seine Funktion als Sachpreisrichter.

Der **zweite Wertungsrundgang** endet um **16.00 Uhr**.

Rückholantrag

Es wird der Antrag auf Rückholung der Arbeit **1022** gestellt.

Der Beitrag zeigt stadträumliche Chancen eines Absenkens des Jockel-Fuchs-Platzes auf. Die Arbeit geht behutsam mit dem Bestand um. Das transparente neue Erdgeschoss mit den bürgerbezogenen Einrichtungen wirkt plausibel.

Das Preisgericht beschließt mit 12:7 Stimmen die Arbeit **1022** im weiteren Verfahren zu belassen.

7. Engere Wahl

Es verbleiben **6** Arbeiten in der **Engeren Wahl: 1005, 1009, 1017, 1018, 1022 und 1031.**

Die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden von den Preisrichtern schriftlich beurteilt. Dabei werden die Erkenntnisse der Diskussionen in den Rundgängen sowie die Anforderungen der Auslobung unter Berücksichtigung der Erläuterungsberichte der Arbeiten zusammengefasst und um kritische Kommentare der Sachverständigen ergänzt. Unterstützt werden die Preisrichter hierbei durch Informationen seitens der Vorprüfung und der Sachverständigen.

Ab **17.00 Uhr** tragen die Preisrichter vor den entsprechenden Arbeiten der gesamten Jury ihre Beurteilungen vor. Die Texte werden diskutiert, korrigiert und verabschiedet (siehe Anhang).

Der Abstimmung der schriftlichen Beurteilungen endet um **17.30 Uhr.**

8. Rangfolge und Preise

Nach Verabschiedung der schriftlichen Beurteilung diskutiert das Preisgericht ausführlich und eingehend die Stärken und Schwächen der Beiträge im Vergleich zueinander und wägt deren Auswirkungen gründlich ab.

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, dass zwei Arbeiten auf den ersten Rang gesetzt werden.

Das Preisgericht beschließt weiterhin die folgende Rangfolge, der Qualität der Arbeiten entsprechend:

| | | |
|---------|------------------|----------------|
| 1. Rang | 1009, 1017 | 13 : 6 Stimmen |
| 2. Rang | 1022 | 15 : 4 Stimmen |
| 3. Rang | 1005, 1018, 1031 | 18 : 1 Stimmen |

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, dass zwei 1. Preise und kein 2. Preis vergeben werden.

Das Preisgericht beschließt die Preise und Anerkennungen wie folgt zu verteilen:

| | | |
|----------------------------|----------------------------|----------------|
| 1. Preis | 1009 | 18 : 1 Stimmen |
| 1. Preis | 1017 | 18 : 1 Stimmen |
| 3. Preis | 1022 | 13 : 6 Stimmen |
| je eine Anerkennung | 1005, 1018 und 1031 | 18 : 1 Stimmen |

Das Preisgericht beschließt **einstimmig** die Gesamtsumme anders zu verteilen:

| | |
|--|--|
| ein 1. Preis (1009) | 20.000,- Euro |
| ein 1. Preis (1017) | 20.000,- Euro |
| ein 3. Preis (1022) | 10.000,- Euro |
| Anerkennung (1005, 1018 und 1031) | je 8.000,- Euro (insg. 24.000 Euro) |

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, dass für den Fall, dass der Verfasser einer prämierten Arbeit nicht teilnahmeberechtigt war, kein Nachrücker bestimmt wird und der dann freiwerdende Betrag zu gleichen Teilen jeweils innerhalb der Kategorien „Preise“ oder „Anerkennungen“ verteilt wird, je nachdem welche Kategorie betroffen ist.

9. Empfehlung des Preisgerichtes

Ziel dieses Wettbewerbs war es Konzepte für eine bessere Einbindung des Rathauses in sein Umfeld und dessen Aktivierung, Vorschläge für grundsätzliche funktionale Anpassungen im Rathaus sowie Anregungen für eine Verbesserung der Ausstrahlung und Akzeptanz des Rathauses zu bekommen. Die Wettbewerbsarbeiten haben die Komplexität der Aufgabenstellung sehr anschaulich werden lassen.

Auch wenn damit noch keine eindeutige Antwort auf die Frage der Entwicklungsperspektive des Mainzer Rathauses gegeben werden kann, so kann die notwendige Diskussion um diese Perspektiven mit den prämierten Arbeiten jedoch hervorragend geführt werden.

10. Entlastung der Vorprüfung

Die Vorprüfung wird um **19.00 Uhr** einstimmig vom Preisgericht entlastet.

Der Vorsitzende gratuliert dem Auslober zum Ergebnis und zur Durchführung des Wettbewerbs. Er bedankt sich für das vom Auslober entgegengebrachte Vertrauen. Die Ergebnisse zeigen die Berechtigung für ein solches Verfahren. Er bedankt sich bei allen Mitgliedern der Jury für die konstruktive Zusammenarbeit und die gute Atmosphäre sowie der Vorprüfung für die gute Vorbereitung und gibt mit dem Wunsch nach einem guten weiteren Verfahren des Projekts den Vorsitz zurück.

11. Verfasser

Nach der Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser der Engeren Wahl festgestellt.

| | Tarnzahl | Verfasser |
|----------------------|-----------------|---|
| 1. Preis | 1009 | Arge agn Niederberghaus & Partner GmbH und Bierbaum Aichele Landschaftsarchitekten, Ibbenbüren, Mainz |
| 1. Preis | 1017 | achswerk architektur städtebau, Saarbrücken, Frankfurt |
| 3. Preis | 1022 | Arge Michael Fichert Architekt und FMA Frank Müller, Berlin |
| Anerkennungen | 1005 | Heinz Jahnen Pflüger HJPPlaner, Aachen |
| | 1018 | Fthenakis Ropee Architektenkooperative GbR, München |
| | 1031 | Christian Eickelberg, Dortmund |

Um **19.30 Uhr** wird das Protokoll verlesen und unterzeichnet.

Herr Oberbürgermeister Ebling als Vertreter des Auslobers bedankt sich bei dem Vorsitzenden und dem Preisgericht für die engagierte Arbeit und bei der Heussen Rechtsanwaltsgesellschaft mbH sowie dem Büro Stadtbauplan für die professionelle Betreuung und Durchführung des Wettbewerbs.

Um **19.45 Uhr** wird die Sitzung geschlossen.

Anlagen

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Übersicht der sonstigen Verfasser

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

1009

Mit geschickt eingesetzten Mitteln löst der Beitrag die wesentlichen städtebaulichen Probleme ohne die von Jacobsen geprägte Konstellation aus Rathausbau, Sockel, Brücke und Brückenturm infrage zu stellen.

Die Höhe des Jockel-Fuchs-Platzes wird auf das Niveau des Rathauseingangs abgesenkt. Damit wird der Zugang zum Rathaus großzügiger, die Beziehung von Platz und Gebäude eindeutiger und zugleich werden auch die Treppen und Rampen von außen kürzer. Die Zugänge zum Plateau werden auch zahlreicher und komfortabler. Zur Rheinstraße und zur Rheingoldhalle bleibt das alte Platzniveau in einem schmalen Streifen allerdings erhalten, was die Behaglichkeit des Platzes und seine Aufenthaltsqualität deutlich erhöht.

Der städtebauliche Gewinn dieser wirkungsvollen Handgriffe würde durch einen Verzicht auf den Glaskubus auf dem Platz nicht geschmälert.

So anregend die städtebauliche Konzeption ist so kritisch sind einige Umbauvorschläge für das Innere des Rathauses zu beurteilen. Die von Jacobsen geprägte Raumkonstellation des Eingangsgeschosses wird zugunsten eines verglasten Rathausforums aufgegeben. Die feinfühlig angelegte Lichtführung im Ratssaal wird durch das Glasdach zunichte gemacht. Zugute halten muss man dem Umbauvorschlag für das Rathaus allerdings den Umgang mit der Rheinseite. Dort wird auf dem Niveau der Uferpromenade ein Café in Verbindung mit einem Zugang nebst Rheinuferfoyer angeboten. Und auf der Ebene des Jockel-Fuchs-Platzes soll zum Rhein hin das Standesamt mit Trauzimmer und gesondertem Zugang untergebracht werden. Als nützliche Beigabe ist das sogenannte Bürgerdach zu werten, das einen besonderen Blick auf die Stadt und den Rhein ermöglicht und das Rathaus für die Bürgerschaft öffnet.

Insgesamt ist bei diesem Beitrag insbesondere die Anlage und Gestaltung des Jockel-Fuchs-Platzes zu würdigen.

1017

Durch wenige präzise Eingriffe in den umgebenden Stadtraum erhält das Rathaus eine neue Signifikanz und Zugänglichkeit im Bild der Stadt. Im Osten bietet die großzügige Uferpromenade einen Grünzug mit hoher Aufenthaltsqualität und Treppenzugängen zum Rathaus und Vorplatz. Vor der Rheingoldhalle öffnet sich die Promenade nach Westen mit Blick auf den Eisenturm: Eine „grüne Fuge“ unterbricht als kleiner Park die zuvor auch ebenerdig durchgängige Garagenanlage, die trotz dieses Einschnitts unterirdisch voll funktionsfähig bleibt. Dadurch wird räumlich und visuell ein enger Bezug zwischen Altstadt und Rheinlandschaft hergestellt, wobei mit dieser grünen Achse der Wechsel von Baublock und Freiraum gemäß der historisch überkommenen Stadtstruktur aufgenommen wird, um die zuvor als Barriere wirkende Garagenwand entlang der Rheinstraße angenehm zu unterbrechen.

Von dem nun platzartig gestalteten Jockel-Fuchs-Platz aus führt eine breite Treppenanlage nach Süden auf die Rathaustrasse, die sich mit dem Gebäude im Stadtgrundriss zu einem Quadrat ergänzt. Zum Rhein hin ist die Terrasse auf das Eingangsniveau des Foyers abgesenkt, nach Westen führt sie auf das Niveau der Brücke zum Brand: Eine schmale Stufenfolge schirmt die Terrasse vom Verkehr der Rheinstraße ab und gibt ihr zugleich den Charakter einer zum Rhein hin geöffneten Bühne, die im Norden adäquat von der Kulisse der Rheingoldhalle begrenzt wird. Im Zentrum dieser sorgsam gestalteten Freiräume erhebt sich das Rathaus als Solitär, der durch Aktivierung bisher geschlossener Zugänge auch von Süden und Osten her den Besuchern besser als zuvor erschlossen wird.

Um auch dem zentralen Innenbereich des Rathauses den Charakter eines öffentlichen Raums zu geben, wurden sämtliche Einbauten mit Nischen und Mobiliar im Foyer entfernt, das über drei Geschosse geöffnet und mit einem Glasdach versehen ist.

Diese Entscheidung der Verfasser wurde in der Jury im Blick auf Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

1022

Die städtebauliche Leitidee besteht in der im Preisgericht kontrovers diskutierten Absenkung des heutigen "Jockel-Fuchs-Platzes" auf das Niveau der Rheinufer-Promenade und der Rheinstraße. Die obere Ebene der Parkgarage wird dafür rückgebaut. Damit überwinden die Verfasser die räumliche Trennung des Vorbereiches des Rathauses von den umgebenden Stadtebenen. In der Konsequenz wird die Fußgängerbrücke zum "Brand" durch einen Treppenaufgang ersetzt. Eine Fortführung der Folge verschiedener Platz- und Freiraumelemente entlang des Rheinufers von Winter- bis Zollhafen wird mit dem neuen Platz fortgeschrieben.

Gleichzeitig wird der Eingang auffindbar und wesentliches Element der durch das Rathaus gebildeten Platzkante nach Nord-Osten. Dem Rathaus gegenüber bildet die mit einer Treppenanlage aufgewertete Rheingoldhalle einen adäquaten westlichen Raumabschluss. Eine weitere stadträumlich wirksame Kante wird mit dem Eisenturm und einem vorgeschlagenen Erweiterungsbau des vormaligen Turmbauwerks an der Fußgängerbrücke formuliert.

Die als Forum klassifizierte Platzfläche lässt die Blickbeziehungen vom Rheinufer zum Dom bestehen und ergänzt diese durch neue Blickmöglichkeiten zum Rhein. Die skulpturale Erscheinung des Rathauses wird greifbar bzw. eben erreichbar inszeniert. Die an dieser Stelle neue Fassade öffnet sich raumhoch verglast zum Platz. Dabei wird die charakteristische, vertikale Gliederung des Baukörpers durch die massiven, dreieckförmigen Pfeiler in der neu entstehenden Erdgeschosszone sinnfällig fortgeführt. Entwurfsimmanent ist die Veränderung der Proportion der Westfassade.

Im Inneren des Jacobson-Baus werden das vormalige Untergeschoss als neue, großzügige Eingangsebene und ein neu ausgebildeter Innenhof die beiden prägende Elemente. Ein Bürgercenter soll entsprechend der neu entwickelten horizontalen Nutzungsverteilung die Eingangsebene besetzen. Das neue Obergeschoss (vormals EG) bleibt mit Ratssaal und Besprechungsräumen dem Stadtrat vorbehalten. In den oberen Geschossen sollen für die Büronutzung unterschiedliche und flexible Raumkonzepte umgesetzt werden.

Das Foyer erhält als gestaltprägendes Element einen Luftraum über 3 Geschosse mit galerieartigen Umgängen. Damit werden räumlich und funktional die Ebenen vom Bürgercenter über Ratssaal bis Besuchertribüne verbunden. Die damit einhergehende Beseitigung der denkmalgeschützten Einbauten auf Ebene des Ratssaals wird kritisch gewürdigt.

Insgesamt überzeugt der vorgeschlagene Lösungsansatz mit einer nachvollziehbaren, aus der Absenkung des Vorplatzes entwickelten räumlichen Neuorganisation. Die Platzelemente erscheinen im Versuch der Spiegelung von unterschiedlichen Fluchten der Platzkanten beliebig geformt.

1005

Die Arbeit 1005 überzeugt durch Ihren Versuch die natürliche Topografie des Stadtgefüges durch das Absenken des Jockel-Fuchs-Platzes wiederherzustellen. Durch die Wegnahme des oberen TG-Geschosses wird das Rathaus wieder in den Stadtraum der Rheinstraße/ des Rheinufer integriert. Kritisch wird aber der damit erkaufte Verlust der direkten Anbindung an die Innenstadt über den Brandt durch den Wegfall der Brücke bewertet.

Auch scheint der offene ungeschützte Übergang zur Rheinstraße als Verkehrsraum eher nachteilig. Die Treppenanlage der Rheingoldhalle vorgelagert wird als adäquates Pendant zur Rathausseite gesehen. Der freigeräumte, fast leere Platzraum, lässt neben der klaren Verbindung und der Würdigung der Gebäude eine verbesserte und einladende Aufenthaltsqualität vermissen. Auch lässt die Arbeit erhöhte Anforderungen in den Randbereichen erwarten.

Die durch die Freilegung des EG-Fassadenabschnittes notwendig gewordene Reaktion mittels des vorgelagerten Stegbauwerks wird als ehrlich bewertet, überzeugt in seiner Ausformulierung, insbesondere mit den Elementen der Fahnen und Werbebannern, in keinster Weise. Die ergänzenden Zugänglichkeiten von der Rheinseite ins Gebäude werden als sinnvoll erachtet.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen im Inneren des Gebäudes bis auf den Innenhof scheinen angemessen und durchführbar. Das Freiräumen des Foyers wird aus Denkmalschutzaspekten abgelehnt.

Grundsätzlich bietet dieser Entwurf in Ansätzen und in bei Teilaspekten Ideen die zur stadträumlichen Klärung und architektonischen Renovation der Situation teilweise dienen könnten.

1018

Die Qualität des Entwurfs liegt in der ausgesprochen sensiblen Auseinandersetzung mit der Architektur von Arne Jacobsen. Der Schwerpunkt des Entwurfs ist der Umgang mit dem Baudenkmal.

Die städtebauliche Situation wird vom Verfasser des Entwurfs mit all ihren grundsätzlichen Problemen akzeptiert.

Der Jockel-Fuchs-Platz bleibt in seiner Struktur erhalten. Geringe Eingriffe wie Verbreiterung der Freitreppe zum Rathauseingang oder Schaffung eines Zugangs zum Rhein bei Nutzung einer vorhandenen baulichen Struktur führen zwar zu punktuellen Verbesserungen. Eine deutliche Aufwertung der städtebaulichen Situation wird vom Preisgericht vermisst.

Zu erwähnen ist die Aufwertung der Zugänge zum 1. Obergeschoss des Parkhauses und von dort in das Gebäude.

Die angebotene Lage des Trauzimmers mit einem Zugang zur Rheinpromenade ist attraktiv. Vermisst wird ein Angebot zu einer besseren Erschließung des Hörsaals.

Die Darstellung der vorgeschlagenen Gliederung der Büroräume im Eingangsgeschoss und im 5. Obergeschoss weist nach, welche Flexibilität in der von Jacobsen angebotenen Raumstruktur besteht.

Eine erhebliche Aufwertung erfährt das 5. Obergeschoss durch eine stärkere Öffnung für die Öffentlichkeit und die dabei entwickelten räumlichen Angebote mit hoher gestalterischer Qualität, auch wenn der Verzicht auf eine Kantine kritisch gesehen werden kann. Der Entwurf ist ein wesentlicher Beitrag in der Diskussion um einen qualitätvollen, der Bedeutung des Gebäudes entsprechenden Umgang mit diesem.

1031

In seiner gegenwärtigen städtebaulichen Situation ist das denkmalgeschützte Mainzer Rathaus als Teil eines innerstädtisch zusammenhängenden Stadtraums schlecht erlebbar und zeigt sich wenig offen zu seinen unmittelbar angrenzenden Nachbarschaften.

Den Verfassern dieses Entwurfs gelingt es, die ordnungsrechtlich geschützte Denkmalzone, bestehend aus Brücke, Brückenturm, der Fläche und der Einfriedung des Jockel-Fuchs-Platzes weitgehend zu erhalten und dennoch das Rathaus in den Stadtkontext besser einzubinden: das insgesamt Platzniveau wird auf die Höhe der Eingangsebene des Rathauses reduziert und ist somit nur noch 3,60 Meter (statt ca. 5,00 M) über dem Niveau der Rheinstraße und der Rheinpromenade.

Zu beiden Längsseiten des Platzes werden großzügige Treppen- und Rampenanlagen angeordnet, die die derzeit vorhandenen stadträumlichen Barrieren nicht beseitigen, jedoch mildern und durchwegbar machen. Zur Rheingoldhalle hin steigt das Platzniveau um einen Meter stetig an, damit dort, auf der Nordseite des Platzes, das bestehende Eingangsniveau erreicht werden kann.

Das Preisgericht diskutiert, ob die redundante Behandlung zur Überbrückung des Niveauunterschieds zum Platzplateau mit immer den gleichen Treppenanlagen als Thema tragfähig ist. Insbesondere an der Süd-Ost-Seite des Plateaus treffen mehrere unterschiedliche Treppenanlagen aufeinander, was unbeholfen und unstimmig wirkt. Die Anlage einer dem Rheinufer vorgelagerten Steganlage mit Pavillonbebauung ist unverständlich.

Die bessere Erreichbarkeit des Rathauses, seine barrierefreie Zugänglichkeit und die Wegeführung innerhalb des Gebäudes für die verschiedenen Wege zu den öffentlichen Bereichen wie Foyer, Ratssaal, Zuschauertribüne werden von den Entwurfsverfassern gut gelöst und dargestellt. Negativ wird angemerkt, dass der Maßstab des Eingriffs der innenräumlichen Neuorganisation zu groß ist.

Die Planung für die Aufwertung der im Untergeschoß zur Rheinpromenade gelegenen Flächen wird positiv bewertet. Der Hörsaal ist von hier aus barrierefrei zu erreichen; die Kantine bietet eine Belebung des öffentlichen Raums einen Treffpunkt für die Flaneure am Rhein ebenso wie für die Mitarbeiter der Parteien und Verwaltung.

Kritisch ist die Lage und formale Ausbildung des zweigeteilten Gebäudes auf der Platzfläche für die Espresso-Bar und das Café: es verstellt den Blick von der Rheinpromenade und dem Jockel-Fuchs-Platz zum Eisernen Turm.

Übersicht der sonstigen Verfasser

2. Rundgang

1001

Architekturbüro Steffen Lüttger, Bockenheim

1002

Architekturbüro Manfred Lobe, Wiesbaden

1003

mz³ Architekten Ingenieure GbR, Mainz

1007

Cesar Portela, Pontevedra und Antonio Barrionuevo Arquitectos, Sevilla mit Tomás Ruiz de Terry (Ingenieuros JG; Technische Ausrüstung) und Antonio Reboreda Martínez (Tragwerk)

1008

Raum & Architektur, Bobenheim-Roxheim

1011

Voit & Partner, Augsburg

1014

Arch. DI Fabian Wallmüller, Wien

1016

Elz Architekten BDA, Potsdam

1020

jsk architekten, Frankfurt am Main

1021

Jo. Franzke Architekten, Frankfurt

1023

ALMA MAKI GmbH, Basel und KOPPERROTH – Architektur und Stadtumbau GbR, Berlin mit Markus Krauss (Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart)

1024

SC-STP Architekten mit TDB Landschaftsarchitektur Thomanek Duquesnoy Boemans, Berlin

1027

Roland Poppensieker Architekt BDA, Berlin

1028

Viertler Architekten und Ingenieure, Wiesbaden

1029

Tong+, Darmstadt

1030

Nuno Miguel Marrucho Jesus Oliveira und Sara Filipa Guiomar Ribeiro, Calvinos/Porto

1. Rundgang

1004

Maurice Houben Architecture, Velden

1006

Schneiderarchitektur, Koblenz

1010

Hans-Dieter Hecker, Freiburg

1012

Joachim Breh, Ingelheim

1013

Nada Ghanem, Villeneuve-Saint-Georges

1015

Weiß Architekturbüro, Hattersheim

1019

FLOSUNDK architektur + urbanistik GmbH, Saarbrücken

1025

Estudio Arquitectura Hago S.L., Madrid mit Stefan Strohmayr

1026

Schenk Architekten, Schmallingberg